



Unterrichtung des Parlaments durch Barbara Otte-Kinast, Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, über den aktuellen Stand der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Belgien in der Sitzung des Niedersächsischen Landtages am 14. September 2018

Es gilt das gesprochene Wort

Gestern Abend bin ich durch die Bundesministerin für Landwirtschaft, Frau Klöckner, darüber informiert worden, dass in einer südbelgischen Region bei Wildschweinen das Virus der Afrikanischen Schweinepest nachgewiesen wurde.

Mittlerweile liegen auch einige nähere Informationen zu dem Fall vor:

Die belgische Fachbehörde für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette, Agence fédérale pour la sécurité de la chaîne alimentaire (AFSCA), hat demnach zwei Fälle von Afrikanischer Schweinepest (ASP) in Belgien bestätigt. Das Virus wurde in der Gemeinde Étalle in der südbelgischen Provinz Luxemburg und damit lediglich etwa 60 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt bei zwei tot aufgefundenen Wildschweinen entdeckt.

Wir gehen davon aus, dass wir in Kürze auch nähere Informationen über die näheren Umstände und mögliche Eintragswege von den belgischen Behörden und dem Bundesministerium erhalten werden.

Die ASP hat mit diesen Nachweisen in Belgien einen sehr großen, überraschenden und beunruhigenden Sprung nach Westen gemacht, der durch eine Wanderung infizierter Wildschweine über Hunderte von Kilometern aus Osteuropa sicher nicht erklärt werden kann.

Obwohl die angrenzenden Bundesländer (Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen) vermutlich noch nicht im Bereich der tierseuchenrechtlich vorgeschriebenen Restriktionsgebiete liegen, hat die Bundesministerin bereits angekündigt, gemeinsam den Veterinärbehörden der Nachbarländer Frankreich, Luxemburg und Belgien die Länderübergreifende Zusammenarbeit bei der ASP-Bekämpfung zu intensivieren. Dies begrüße ich sehr.

Wir haben es nun mit einer handfesten Bedrohung vor der Haustür zu tun. Den Ausbruch der Schweinepest so dicht an der deutschen Grenze müssen wir sehr ernst nehmen, denn auch in anderen Regionen der Welt breitet sich das Virus vor allem in Wildschweinbeständen aus.

Nachweise gibt es in den Wildschweinbeständen vieler Regionen Osteuropas: Polen, das Baltikum, Moldawien, Rumänien und Tschechien, Weißrussland, die Russische Föderation, die Ukraine, Ungarn, Georgien, Armenien und Aserbaidschan. Vielfach wurden auch Hausschweinbestände mit ASP infiziert.

Sabine Hildebrandt		
Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de

Und auch in China breitet sich die ASP aus. Am 01.08.2018 wurde der erste Fall der ASP in China beim internationalen Tierseuchenamt (OIE) gemeldet. Seitdem kam es zu mindestens 3 weiteren Ausbrüchen in unterschiedlichen chinesischen Provinzen.

Es gibt jedoch auch kleine Hoffnungsschimmer:

In Tschechien konnte ein regionales Ausbruchsgeschehen durch intensive Bekämpfungsmaßnahmen so weit eingedämmt werden, dass dort seit April dieses Jahres keine neuen Fälle verzeichnet werden mussten.

Die in Tschechien angewendeten Maßnahmen wie z.B.

- die Absperrung eines von der zuständigen Behörde zu bestimmenden Gebietes, z. B. durch Umzäunung,
- Beschränkung des Personen- oder Fahrzeugverkehrs für bestimmte Gebiete,
- Beschränkungen und Verbote der Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen oder
- Anordnung einer vermehrten Fallwildsuche, um die Infektionsmöglichkeiten gesunder Wildschweine zu minimieren

werden wir auch in Deutschland beim Auftreten von ASP bei Wildschweinen ergreifen können, sobald die von den Bundesländern angeregte Änderung des Tiergesundheitsgesetzes und des Bundesjagdgesetzes in Kraft tritt.

Das Landwirtschaftsministerium hat sich gemeinsam mit der Jägerschaft, den Landwirten, den Veterinärbehörden des Landes, den übrigen Bundesländern und dem Bundesministerium intensiv auf die Ankunft des ASP-Virus in Niedersachsen vorbereitet.

Hier dürfen wir in unseren gemeinsamen Anstrengungen nicht nachlassen!

Jetzt gilt es umso mehr,

- jeden Fund eines toten Wildschweines unverzüglich den zuständigen Veterinärämtern mitzuteilen, damit wir eine Chance haben, ein mögliches Geschehen einzudämmen,
- die Biosicherheitsmaßnahmen in Schweinehaltenden Betrieben konsequent zu beachten und
- bei der Anwendung der besonderen Biosicherheits-Maßnahmen auf Autobahnraststätten und Parkplätzen nicht nachzulassen, um die Ansteckung von Wildschweinen zu vermeiden.

Ich bin dem Wirtschaftsministerium im Übrigen außerordentlich dankbar, dass man von dort alle erforderlichen Schritte bei den Autobahn- und Straßenmeistereien der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) ergriffen hat! Im Rahmen des Betriebsdienstes werden die Parkplätze im Zuständigkeitsbereich der NLStBV engmaschig kontrolliert und entsorgter Müll ggfls. sofort aufgenommen und entfernt. Die vorhandenen Abfallbehälter sind verschließbar und kippsicher aufgestellt.

Sobald uns weitere Informationen aus Belgien vorliegen, werden wir gemeinsam mit den kommunalen Veterinärbehörden prüfen, welche zusätzlichen präventiven Maßnahmen möglicherweise ergriffen werden können.

Ich möchte abschließend nochmals betonen:

Bei der Afrikanischen Schweinepest handelt es sich um eine Tierkrankheit, die die Gesundheit unserer Wild- und Hausschweine bedroht, aber für den Menschen ungefährlich ist!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Bisherige Maßnahmen in Niedersachsen:

- Im Juli 2017 wurden die niedersächsischen kommunalen Veterinärbehörden per Erlass angewiesen, Schweinehalter, Jagdausübungsberechtigte, Viehhändler und Transporteure zu sensibilisieren. Als präventive Maßnahme im Schweinehaltungssektor ist die konsequente Umsetzung der Schweinehaltungshygieneverordnung einzuhalten.
- Auf verschiedenen Informationsveranstaltungen wurden die Maßnahmen sowohl der Landwirtschaft als auch der Behörden erörtert.
- Jagdstrategien die zu einer signifikanten Reduktion der Wildschweinpopulation führen sind, in Ergänzung zu der „Gemeinsamen Erklärung zum Schwarzwildmanagement“ vom 14.04.2010 zu etablieren. Hierzu ist seitens des Jagdreferates ein Vermerk zu jagdlichen Maßnahmen zur Reduzierung der Schwarzwildpopulation vor dem Hintergrund des Einschleppungsrisikos der ASP erstellt worden.
- Umfangreiche aktuelle Information zur ASP sind auf der Homepage des LAVES unter www.tierseucheninfo.niedersachsen.de eingestellt.
- Im Rahmen des Schweinepestmonitoring werden bereits alle erlegten Wildschweine auf ASP untersucht. Wichtig zur Früherkennung ist die Untersuchung verendet aufgefundener Wildschweine. Die Veterinärbehörden sind hierzu mit Probenmaterial ausgestattet, welches an die Jäger weitergegeben wird. Bisher wurden im ersten Halbjahr 2018 im passiven Monitoring 125 Wildschweine auf ASP untersucht. Außerdem wurden 4226 gesund erlegt Wildschweine auf ASP untersucht.
- Bereits seit dem Jahr 2016 sind auf Grundlage der Schweinepest-Monitoring-Verordnung die Untersuchungen auf die ASP intensiviert worden.
- Landesweite Übungen zur Bekämpfung der ASP.
 - GEPLANT: Beschaffung von geeigneten Wildsammelcontainern aus Landesmitteln für die seuchenhygienisch unbedenkliche Entfernung von Tierkörpern bei Feststellung ASP, Anschaffung von Zaunmaterial, Ausrüstung zur Bergung von toten Wildschweine sowie die Zahlung von Aufwandsentschädigungen für das Auffinden von toten Wildschweine, den Einsatz von Hunden bei revierübergreifenden Drückjagden und den Mehrabschuss von Wildschweinen.
 - Einstellung eines Berufsjägers zur Schulung und Etablierung zur Fallenjagd.
 - Überprüfung der Biosicherheit auf Autobahnraststätten, Parkplätzen etc.
 - Merkblätter für Jagdtouristen und Saisonarbeitskräfte.
 - Einrichtung einer interministeriellen Arbeitsgruppe zur „ASP“, um die landweite Bekämpfungs- und Prophylaxe – Strategie weiterzuentwickeln.

Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	--